

Israelische Turnerin gewinnt Europameisterschaft

Die israelische Turnerin Daria Atamanov hat am Samstag bei den Europameisterschaften der Rhythmischen Sportgymnastik in Tel Aviv die Goldmedaille gewonnen. Die gerade einmal 16-Jährige lag nach drei Disziplinen des Mehrkampfs in Führung und erreichte in allen vier Disziplinen insgesamt 136,900 Punkte, was ihr die Goldmedaille sicherte.

„Ich bin ein bisschen schockiert. Es ist aufregend. Es macht Spass“, sagte Atamanov nach ihrem Sieg. „Daran denkt man nicht, wenn man einen Wettkampf bestreitet“, sagte die junge Turnerin über die Möglichkeit, auf dem Podium zu stehen. Auf die Frage nach dem Publikum in Tel Aviv antwortete Atamanov: „Es hat mir Kraft gegeben. Es hat mich noch mehr angetrieben. Ich habe es wirklich genossen, hier aufzutreten.“

Die junge Turnerin, die bei Hapoel Rishon Lezion unter der Trainerin Ayelet Zussman trainiert, ist erst die zweite Israelin in der Geschichte, die einen Europameistertitel holte. Die erste war Linoy Ashram, die den Titel im Jahr 2020 gewann. Nach ihrem Rücktritt vom Wettkampfsport in diesem Jahr wurde Ashram in den Trainerstab der israelischen Nationalmannschaft berufen und konnte vom Rand der Halle der Expo Tel Aviv aus gesehen werden, wie sie Atamanov anfeuerte. „Wow, es ist verrückt“, sagte Ashram nach dem Sieg. „In dem Moment, als sie verkündeten, dass sie Erste ist, habe ich einfach geweint. Sie hat hart dafür gearbeitet. Sie hat es verdient.“

Neben der Goldmedaille von Atamanov, gewann die beeindruckende israelische Mannschaft auch im Mehrkampf Gold sowie weitere vier Silbermedaillen und eine Bronzemedaille in den Einzelwettbewerben.



Die israelischen Turnerinnen bei ihrer Gewinnerperformance (Bild: Twitter European Gymnastics)

Video der Gewinnerperformance von Daria Atamanov:

https://twitter.com/UEGymnastics/status/1538149089380114432?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1538149089380114432%7Ctwgr%5E%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Fwww.haaretz.com%2Fisrael-news%2Fsports%2F2022-06-18%2Fty-article%2Fisraeli-g

Lehrer streiken für mehr Geld

Seit Wochen finden in Israel immer wieder Streiks der Lehrer und Kindergärtner im Land statt: Die Situation ist seit Jahren absolut verfahren. Bei der Ankündigung des letzten Streiks sagte die Vorsitzende der israelischen Lehrgewerkschaft, Jaffa Ben-David: „Wenn [der alternative Ministerpräsident Yair] Lapid, [Ministerpräsident Naftali] Bennett und [Finanzminister Avigdor] Liberman nicht schnell aufwachen, werden sie ohne ein Bildungssystem dastehen und sich einem Heer wütender und frustrierter Eltern gegenübersehen, die über ihre Respektlosigkeit und ihre Unfähigkeit, eine einfache Krise zu bewältigen, verärgert sind.“ Ben-David ist dafür bekannt, mit harten Bandagen zu kämpfen und Streiks lange auszuhalten. Laut der Gewerkschaft wurde der letzte Streik beschlossen, nachdem nachdem Beamte des Finanzministeriums unvorbereitet und ohne einen Haushaltsvorschlag zur Erfüllung der Forderungen der Gewerkschaft zu einer Sitzung erschienen waren.

Die Gewerkschaft fordert vor allem eine Erhöhung der Lehrergehälter. Neue Lehrkräfte sollen ein Monatsgehalt von 10.000 NIS (ca. 2.755 Euro, 2.800 CHF) sowie eine deutliche Anhebung der Gehälter erfahrener Lehrkräfte. Laut der Nachrichtenseite Ynet verdienen einige langjährige Lehrkräfte nur 7.500 NIS (ca. 2.066 Euro, 2.105 CHF) pro Monat.

Das Finanzministerium hingegen will weitreichende Reformen im Sektor durchsetzen, die die Macht der Lehrgewerkschaft beschneiden sollen, indem sie den Schulleitern die Möglichkeit geben, Lehrkräfte ohne Einmischung der Gewerkschaft zu entlassen und das Lohngefälle zwischen altgedienten und neuen Lehrkräften zu verringern, indem die Löhne nach Kompetenz und nicht nach Erfahrung festgelegt werden.



Der Schulhof dieser Grundschule in Tel Aviv ist fast wie leergefegt: Die Lehrer streiken seit Tagen (Bild: KHC)

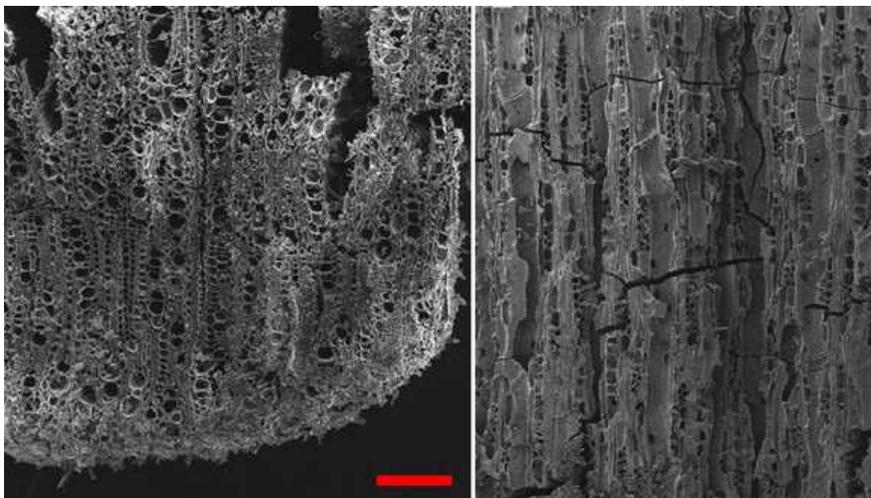
Vor 7000 Jahren: Die ersten Obstbäume standen im Jordantal

Wie eine gemeinsamen Studie der Universität Tel Aviv und der Hebräischen Universität in Jerusalem zeigt, fand die erste weltweite Domestizierung von Obstbäumen vor etwa 7.000 Jahren im Jordantal statt, das heute in Israel liegt.

Das schlussfolgerten die Forscher, nachdem sie Holzkohlereste in der archäologischen Ausgrabungsstätte Tel Tsaf im Jordantal analysiert und Holz von Oliven- und Feigenbäumen gefunden hatten. Olivenbäume wachsen in diesem Gebiet nämlich nicht auf natürliche Weise. Dr. Dafna Langgut, Leiterin des Labors für Archäobotanik und antike Umwelt in Tel Aviv, das sich auf die mikroskopische Identifizierung von Pflanzenresten spezialisiert hat, sagte, dass es möglich sei, Bäume anhand ihrer anatomischen Struktur zu identifizieren, selbst wenn sie zu Holzkohle verbrannt worden seien.

„Holz war das 'Plastik' der antiken Welt“, erklärte sie weiter in einer Pressemitteilung, „Es wurde zum Bauen, zur Herstellung von Werkzeugen und Möbeln und als Energiequelle verwendet. Deshalb ist die Identifizierung von Baumresten, die an archäologischen Stätten gefunden wurden, wie beispielsweise Holzkohle aus Feuerstellen, ein Schlüssel zum Verständnis, welche Arten von Bäumen damals in der natürlichen Umgebung wuchsen und wann die Menschen begannen, Obstbäume anzubauen.“

Die von Dr. Langgut untersuchten Baumreste wurden von Prof. Yosef Garfinkel von der Hebräischen Universität gesammelt, der die Ausgrabung in Tel Tsaf leitet. Dr. Langgut und Prof. Garfinkel waren nicht überrascht, als sie feststellten, dass die Bewohner von Tel Tsaf die ersten auf der Welt waren, die absichtlich Oliven- und Feigenhaine anlegten, denn der Anbau von Obstbäumen ist ein Zeichen von Luxus, und es ist bekannt, dass dieser Ort aussergewöhnlich wohlhabend war.



7.000 Jahre alte mikroskopische Überreste von verkohltem Olivenholz (Olea), die in Tel Tsaf gefunden wurden
(Bild: Dr. Dafna Langgut)

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX